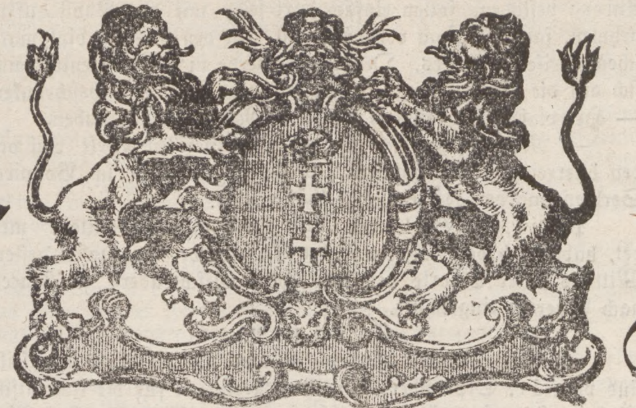
№ 708. Dienstag, den 18. September. 1860.

Für ganz Großbritannien und Irland nimmt Bestellungen entgegen die deutsche Buchhandlung von Franz Thimm, 3 Brook Street Grosvenor Square, London, W. und 32 Princess Street, Manchester.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage um 5 Uhr Nachmittags. Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Kgl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Insertionsgebühr 1 Sgr. pro Petitzeile oder deren Raum. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50; in Leipzig: Heinrich Hübner; in Altona: Haasenstein & Vogler. J. Türkheim in Hamburg.



# Danziger Zeitung

## Organ für West- und Ostpreußen.

**Mit dem 1. Oktober beginnt ein neues Abonnement auf die Danziger Zeitung. Wir ersuchen die geehrten auswärtigen Leser ihre Bestellungen rechtzeitig beim nächsten Postamte zu machen. Der Pränumerationspreis für das IV. Quartal beträgt bei allen Postanstalten in Preußen 1 Thlr. 20 Sgr. — Für Königsberg nimmt Herr Eduard Kühn, Danziger Keller Nr. 3., für Bromberg Herr Louis Levit, Hofbuchhändler, für Stettin Herr Carl Jaenke, gr. Oderstraße Nr. 5., für Elbing die Neumann-Hartmann'sche Buchhandlung, Bestellungen entgegen.**
**In Danzig abonnirt man in der Expedition, Gerbergasse Nr. 2. für 1 Thlr. 15 Sgr.; mit Botenlohn bei Zusendung ins Haus 1 Thlr. 20 Sgr.**

### Amtliche Nachrichten.

Se. Königliche Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, Allergnädigst geruht:

Dem Oberförster Keck zu Coblenz den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife, dem pensionirten Steuer-Einnehmer Doering zu Wriezen im Kreise Ober-Barnim den Rothen Adler-Orden vierter Klasse und dem Seconde-Lieutenant von Elpons im 2. Oberschlesischen Infanterie-Regiment (Nr. 23), die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen; ferner

den Geheimen Regierungs-Rath Heyder zum vortragenden Rath im Ministerium für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten; und

den seitherigen Regierungs-Rath von Willich in Breslau zum Ober-Regierungs-Rath und Regierungs-Abtheilungs-Dirigenten zu ernennen;

den Appellationsgerichts-Rath, Freiherrn von Diepenbroick-Grüter zu Greifswald als Kammergerichts-Rath an das Kammergericht zu versetzen; so wie

den bisherigen Kreisrichter von Nickisch-Rosenegk in Glogau zum Staatsanwalt bei dem Kreisgericht in Pr. Stargardt zu ernennen.

---

Der interimistische Gymnasial-Lehrer von Przyborewski ist als ordentlicher Lehrer an dem Königlichen Marien-Gymnasium zu Posen; so wie

der wissenschaftliche Hilfslehrer Barthel am Gymnasium zu Konitz als ordentlicher Lehrer und der Schulamts-Kandidat Valentin Gand als wissenschaftlicher Hifslehrer an dieser Anstalt angestellt worden.

### (W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Hamburg, 17. September. Die Bürgerschaft hat heute die Mittheilung des Senats entgegengenommen, daß derselbe dem Beschlusse der Bürgerschaft in Betreff des Competenzgerichts sich zustimmig erklärt. Hierdurch ist die Verfassungsangelegenheit als beendet zu betrachten und darf die Proklamirung der Verfassung gegen Ende des Monats erwartet werden.

London, 17. September. Das erste Detachement der in England angeworbenen Garibaldianer hat sich eingeschifft.

Die heutige „Morningpost" protestirt gegen die Insinuation der „Times", daß Alles durch eine neue Territorialabtretung an Frankreich arrangirt werden solle.

London, 16. September. (K. Z.) Wie das Reuter'sche Bureau aus Turin meldet, enthält die „Opinione" einen Artikel, in welchem gesagt wird, Italien verlange nicht, daß Frankreichs Verantwortung sein Schild sei; weite Freiheit des Handelns sei der sardinischen Regierung nothwendig, und die befreundeten Staaten brauchten dafür nicht mit einzustehen.

Dasselbe Bureau meldet: Auf der Strecke von Perugia bis Rom und zur neapolitanischen Grenze stehen keine päpstlichen Truppen mehr. Die Piemontesen haben Orvieto besetzt. Die Provinzen Maritima und Frosinone haben sich erhoben.

Paris, 17. September. Die Herzogin von Alba ist gestorben.

Hier eingegangene Nachrichten aus Beyruth vom 9. d. melden, daß Achmed Osman und Abdul Selim erschossen worden seien.

Turin, General Cialdini hat die Positionen Torre di Jesi, Osimo und Castel Fidardo besetzt und hierdurch Ancona von der Verbindung mit General Lamoricière abgeschnitten. — In Todi ist ein Aufstand ausgebrochen.

### Deutschland.

Berlin, 17. September. Se. Königl. Hoheit der Prinzregent haben gestern in Wittstock einem von Sr. Königl. Hoheit dem Großherzog von Mecklenburg-Schwerin gegebenen Diner beigewohnt, an welchem auch die übrigen dort anwesenden hohen Herrschaften Theil nahmen und zu dem die Generalität und die fremdherrlichen Offiziere ebenfalls Einladungen erhalten hatten. Am Mittwoch, an welchem Tage die Manöver bei Wittstock ihr Ende erreichen, werden Se. Königl. Hoheit der Prinzregent hieher zurückkehren.

— Das Anerbieten Preußens, zum Zwecke einer Einheit der Geschütze der vorhandenen Heere des Bundes, dieselben sowie die Munition zu dem Kostenpreise zu liefern, hatte zum Erstaunen aller Derer, die davon erfuhren, bekanntlich bei den betreffenden Regierungen Bedenken hervorgerufen. Die Bedenken waren natürlich particularistischen Souverainetätsrücksichten entflossen. Daraus entstanden eigenthümliche Verhandlungen. Es scheint indessen, als ob sich jene Regierungen inzwischen besonnen hätten und es liegt daher keine Veranlassung vor, auf die Verhandlungen zurückzukommen. Preußen wird nun aber, wie man hört, mehreren Regierungen ein ähnliches Anerbieten mit seinen Zündnadelgewehren und den dazu nöthigen Patronen machen. Es scheint dies sogar schon nach einer Seite hin geschehen zu sein. Es wäre nun nicht unmöglich, aber doch kaum anzunehmen, daß sich dann ähnliche Bedenken kundgeben sollten. Kämpfen hannover'sche Soldaten neben den preußischen, so würde freilich, wenn die preußischen ihren deutschen Waffengefährten die denselben ausgegangenen Munitionen nicht ersetzen könnten, in der bekannten Auffassung die hannover'sche Souveränetät gerettet sein, die hannover'schen Soldaten aber würden dabei zu Grunde gehen können. Solche Voraussetzungen sind leider nur in unserem lieben Deutschland möglich. Hoffentlich werden sie sich nicht bewähren.

— (B.- u. H.-Z.) An der hiesigen Börse war heute das Gerücht verbreitet, auch Kaiser Napoleon werde an der Monarchen-Zusammenkunft in Warschau Theil nehmen. Wir würden dasselbe unerwähnt lassen, wenn es nicht, nachdem es hier bereits in Umlauf gewesen war und auf die Haltung preußischer Effecten einen merklich befestigenden Einfluß geübt hatte, auch in einer uns bekannt gewordenen Pariser Depesche eine Stelle hätte.

— Der „Köln. Ztg." schreibt man aus Hannover: Unter den Gesuchen um Aufnahme in den Nationalverein, die dem Vorstande bei seiner jüngsten Zusammenkunft vorlagen, befand sich auch eines von Seiten des vertriebenen Herzogs Karl von Braunschweig und ein anderes von einem der Söhne des Kurfürsten von Hessen. Der Vorstand hat Bedenken getragen, sie als Mitglieder zuzulassen.

— In der Angelegenheit, betreffend den Abschluß eines Handelstractates zwischen Frankreich und dem Zollvereine, haben alle Zollvereins Regierungen Preußen ihre Zustimmung zum Beginne der Unterhandlungen mit Frankreich gegeben. Die meisten ohne Vorbehalt, nur Baden, Bayern und Hessen mit Bemerkungen. Die preußische Regierung hat hiervon den französischen Geschäftsträger am hiesigen Hofe, Hrn. v. Belcastel, benachrichtigt, welcher nunmehr seine Regierung zu veranlassen haben wird, specielle Vorschläge hieher zu machen.

— Nach einer verschiedenen Zeitungen zugegangenen Mittheilung aus Frankfurt hätte Dänemark in Folge der von Herrn v. Schleinitz an das Copenhagener Cabinet erlassenen Note, ohne diese zu beantworten, sich mit einem Memorandum an das Tuilerien-Cabinet gewandt und zwar mit dem ausdrücklichen Wunsche, hiervon dem Berliner Cabinet durch seinen Vertreter in Berlin Mittheilung zu machen.

— Als erste Frucht des Juristentages hören wir von einem neuen Gesetzentwurf in Betreff der Befugnisse der Staatsanwaltschaft zur Erhebung von Anklagen, den der Justizminister in diesen Tagen hat ausarbeiten lassen. Nach demselben soll wie früher der Staatsanwaltschaft diese Befugniß ausschließlich zustehen, die Appellationsgerichte jedoch auf erhobene Privatbeschwerde wegen nicht erfolgter Erhebung einer Anklage ermächtigt sein, durch Plenarbeschluß der Staatsanwaltschaft die Erhebung der Anklage aufzugeben.

— In Sorau ist an die Stelle des Kammerherrn von Witowsky, der sein Mandat als Vertreter des 5. Oppelner Wahlbezirks im Abgeordnetenhause niedergelegt hat, der frühere Landrath des Rybniker Kreises, Baron v. Durant auf Baranowitz, mit 173 Stimmen zum Abgeordneten gewählt worden.

— Auch in Leipzig wird an die Errichtung einer Waaren- und Industriebörse nach dem Vorgange süd- und westdeutscher Plätze gedacht.

Putbus, 14. September. Ihre Königl. Hoh. die Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm fuhr heute auf der „Grille" nach Mönchgut, um dort einer Bauernhochzeit beizuwohnen.

Hamburg, 12. Sept. (K. Z.) Die bei O. Meißner hier erschienenen „Demokratischen Studien", herausgegeben von L. Walesrode, haben dem Verleger eine Vernehmung durch die Polizeibehörde zugezogen und zwar auf Veranlassung der hessen-darmstädtischen Regierung. Wegen zweier in dem Buche enthaltenen Aufsätze von Bamberger und Walesrode scheint gegen die Verfasser ein Criminal-Proceß wegen Majestäts-Beleidigung, Hochverraths und Angriffs auf das monarchische Princip erhoben zu sein oder erhoben werden zu sollen, und man bezichtigt den

---

### Die China-Japan-Expedition.

(Original-Correspondenz von der „Arcona.")

Singapore, 1. August 1860.

(Fortsetzung.)

Die Bevölkerung von Rio besteht aus drei streng gesonderten Klassen. Die angesehenste sind die Abkömmlinge der alten portugiesischen Ansiedler, welche sich mit Stolz Herrrn des Landes und edle Brasileros nennen; es sind meistens wohlgewachsene Leute mit gelblicher Gesichtsfarbe und dunkeln lebhaften Augen, dabei aber von abstoßendem, unfreundlichem Wesen, besonders gegen Fremde. Sie blicken mit Haß auf die zweite Klasse, deren Intelligenz ihnen aber unentbehrlich ist, und mit Verachtung auf die dritte, von der sie in physischer Beziehung vollkommen abhängig sind. Die zweite Klasse der Bevölkerung bilden die eingewanderten Weißen; es sind meistens Kaufleute, Techniker und Handwerker, denen die vaterländischen Verhältnisse aus irgend einem Grunde nicht genügten, und welche mit der Absicht hieher gekommen sind, schnell ein Vermögen zu erwerben. Diese blicken mit Geringschätzung und Widerwillen nach oben und nach unten, wie man auf eine Gesellschaft blickt, in der man nur gezwungen bleibt und die man so gern als möglich verlassen möchte. Denn gehen wollen sie alle wieder, da sie meistens jene Genüsse, die in europäischen Ländern Jedem zugänglich sind, ganz entbehren oder unverhältnißmäßig theuer bezahlen müssen, und da ihnen außerdem die Staatsregierung, besonders wenn sie Protestanten sind, nur einen höchst stiefmütterlichen Schutz gewährt. Kann man es ihnen verdenken, wenn sie die düstere Stimmung, in welche das Gefühl getäuschter Hoffnungen sie versetzt, durch den Genuß berauschender Getränke zu verscheuchen suchen, und wenn sie eine rothe Nase, die über ihre von der Tropenhitze gebleichten Gesichter einen sanften Reflex wirft, als Zierde betrachten?

Die letzte und geringste Klasse besteht aus den Negern und ihren Varietäten; sie leben meistens ungezwungen frei und dokumentiren dies durch häufige freiwillige Entfernungen, die indessen von den Brasilianern, denen ihre Gesellschaft theuer ist, wenn irgend möglich, redressirt werden. Sie fühlen gegen die Weißen nur Haß, da es hoffnungslos ist, Verachtung denen zu zeigen, die die Aeußerung desselben als Wahnsinn betrachten würden; um sich indessen trotzdem durch Geringschätzung eines Nebengeschöpfes in ihrer eignen Meinung zu heben, verachten sie sich unter einander. Wenn einer von ihnen eine etwas hellere Haut hat als ein anderer, wenn sein Herr etwas weniger wollig und seine Wade etwas mehr menschenähnlich ist, so hält er sich für einen Weißen oder nur für wenig geringer und mißt sich über seinen farbigen Mitbürger eine hoheitsvolle Autorität an. Jeder tröstet sich also auf irgend eine Weise, aber der Trost wird immer schwieriger und die sociale Stellung immer schlechter, je dunkler die Hautfarbe wird, und hört endlich bei dem Zambo- oder Mixos-Neger vollkommen auf. Doch wie überall giebt es ein Gegengewicht. Es erscheint nämlich in jedem Januar ein Gast in Rio, der, so deutlich ihn auch die allgemeine Stimme als einen ungebetenen bezeichnet, hartnäckig bis Ende Januar weilt, das gelbe Fieber. Der panische Schrecken, den diese entsetzliche Krankheit trotz ihrer regelmäßigen und seit langen Jahren stattfindenden Wiederkehr immer auf's Neue erweckt, ist kaum glaublich, aber vollkommen gerechtfertigt. Es giebt kein Präservativmittel; jedermann vermeidet ängstlich den Sonnenschein, vermeidet die kaltfeuchte Nachtluft, vermeidet Orte, an denen übler Geruch herrscht und ist trotz allen diesen Kasteiungen nicht sicher. Man fühlt plötzlich einen leichten Fieberschauer mit Kopf- und Rückenschmerzen verbunden, Unlust zu jeder Thätigkeit und schlechte Laune; man ruft einen Doktor; der Doktor zuckt die Achseln und sagt: „das können die ersten Symptome des gelben Fiebers, es können indessen auch Folgen einer gewöhnlichen Erkältung sein." Man wird unschlüssig, hofft das Bessere und zögert die ungeheure Quantität Rhicinus-Oel einzunehmen, die an diesem ersten Tage die Kraft der Krankheit zu brechen im Stande sein soll. Am folgenden Tage ist man wohl, und wünscht sich Glück, so entschlossen eine übelschmeckende Arznei zurückgewiesen zu haben. Am dritten Tage indessen wird man plötzlich von schwarzen Erbrechen und von den entsetzlichsten Delirien, zu denen ein über alle Beschreibung qualvoller Durst sich gesellt, überfallen und ist meistentheils verloren. Diese Krankheit, deren bloße Erwähnung jeden Rienser erbleichen macht, läßt den Neger vollkommen ruhig; er wird von ihr niemals oder nur in höchst seltenen Fällen befallen und betrachtet sie eher als einen Verbündeten, der ihn von seinen Peinigern befreit. Die Gefahr wächst mit der Helligkeit der Hautfarbe und ist am größten für den neu eingewanderten Weißen. Die Cholera nun, die häufig die Thätigkeit des gelben Fiebers fortsetzt, bestrebt sich zwar, die Partheilichkeit desselben wieder vergessen zu machen, und wählt ihre Opfer am liebsten unter der schwarzen Bevölkerung, indessen sie erscheint seltener und kann deshalb das Gleichgewicht nicht vollkommen herstellen. — Faßt man nun die einzelnen, im Vorigen ausführlicher besprochenen Punkte zusammen, so ergiebt sich, daß die Lage des Ansiedlers in Rio keine günstige ist; er wird von den Brasilianern für ein unentbehrliches Uebel, von der schwarzen Bevölkerung aber für ein entbehrliches gehalten, hat mit der Regierung, die, wenn er protestantisch ist, sogar seine Ehe für ungültig erklärt, alle möglichen Schwierigkeiten, und lebt in fortwährender Angst vor den klimatischen Krankheiten. Er verdient allerdings viel Geld, muß aber auch sehr viel ausgeben, und muß den meisten Genüssen entsagen, die in Europa jedem zugänglich sind, besonders den gesellschaftlichen und künstlerischen. Dabei ist die Hitze während des Sommers, also von September bis April entsetzlich, und auch während der übrigen Monate sehr bedeutend; ihr Einfluß aber auf Constitutionen, die nicht akklimatisirt sind, muß verderblich sein, denn mit wenigen Ausnahmen waren alle Europäer, die ich gesehen habe, elend und krank. Kurz jeder, der vom Leben mehr verlangt, als seine momentane Fristung, handelt sehr thöricht, wenn er hier seinen Wohnsitz nimmt.

Merkwürdigkeiten und Produkte der Kunst giebt es in Rio nicht; die Natur ist hier so mächtig daß es dem Menschen nicht gelingt ihr die Herrschaft streitig zu machen, und so groß daß sie stets das hauptsächlichste Interesse in Anspruch nimmt. Deshalb gehört ein Ausflug nach der Sierra Corcovado, deren phantastischer Anblick von See aus oben geschildert ist, und nach dem botanischen Garten von Bota fogo, den eine in ihrer Art einzig dastehende Palmen-Allee ziert, zu den Parthien die Jedermann unternimmt. Seltener, und meistens nur von Aerzten, werden die großen öffentlichen Gebäude besichtigt, denn sie sind, und dies ist charakteristisch genug, beinahe alle Hospitäler. Von diesen

Verleger der Theilhaberschaft. Bei der Vernehmung hat derselbe, was ja ohnedies nicht geläugnet werden konnte, seine Verlegerschaft des Buches eingeräumt, aber die von ihm verlangte Herausgabe des Manuscripts verweigert. Das Auffallende dabei ist, daß die Anklage von der hessen-darmstädtischen Regierung ausgeht, die nicht vorzugsweise angegriffen ist, während ein Aufsatz über Kurhessen allerdings sehr scharf ist. Nach dem Erscheinen des Buches war eine nach Paris bestimmte Anzahl von Exemplaren über Mainz gegangen, von der dortigen Polizeibehörde aber angehalten worden. Die Exemplare wurden jedoch nachher wieder frei gegeben.

Eisenach, 13. September. Gestern und heute tagte hier eine Versammlung von Directoren und Aerzten deutscher Irrenanstalten. Die Versammlung berieth über die Fürsorge für Schwach- und Blödsinnige seitens des Staates, über Colonien für unheilbare Irren und über Codification der verschiedenen staatlichen Gesetze und Verordnungen betreffs der Irrenanstalten, und der Unterbringung von Geisteskranken in dieselben.

Wien, 15. Sept. Selbst die so gut österreichische „Triester Zeitung" hat das Schicksal getroffen, ihre Nummer vom 11. d., beanstandet" zu sehen.

— Seit ungefähr drei Tagen treffen viele, in der Mehrzahl den höheren Ständen angehörige Fremde aus Neapel hier ein, welche sich in Folge der Ereignisse dort entfernten und sich zeitweilig in Oesterreich niederzulassen gedenken.

Prag, 13. September. (K. Z.) Vom Armee-Obercommando ist so eben der Auftrag an die politischen Kronlands-Behörden ergangen, ohne Verzug die neuerliche Bildung von Freiwilligen-Bataillonen einzuleiten. Die hiesige Statthalterei hat demgemäß die Weisung sofort an die Bezirksbehörden des flachen Landes erlassen. Die Eintretenden verpflichten sich zu vierjähriger Dienstzeit und erhalten zehn Gulden Handgeld. Sie werden lediglich Jägercorps bilden. Die Armee-Beurlaubten sind nunmehr einschließlich der Reserven vollständig einberufen. Eben so sollen die Einkäufe von Pferden für Zug- und leichten Cavalleriedienst wieder beginnen.

## England.

London, 15. Sept. Lord Stanley hat sich beim Meeting der „Manchester and Liverpool agricultural Society" vernehmen lassen und über die Freiwilligen-Bewegung mit Enthusiasmus ausgesprochen. Ich glaube, sagte er, diese Bewegung hat mehr, als irgend eine Vermehrung der stehenden Armee vermocht hätte, dazu beigetragen, die Stellung Englands unter den Nationen Europas zu erhöhen, denn sie hat jedem fremden Volk und Fürsten gezeigt, daß hier zu Lande Regierung und Nation Eins sind, und daß, wer es mit England aufnehmen will, nicht bloß mit der Regierung, nicht bloß mit der Armee, sondern mit der vereinigten Nation in Waffen zu thun hat. (Lang anhaltende Cheers.)

London, 15. Septbr. Bei uns zu Hause geht jetzt in der todten Saison wenig vor und aller Blicke sind nach Italien gewandt. Die „Morning-Post" bringt heute einen Artikel, in welchem sie sagt, daß man in der Abberufung des Herrn von Talleyrand aus Turin eher ein Zeichen der verwickelten Lage, als eines Bruches zwischen Piemont und Frankreich erblicken müsse.

— Ein neues Handelsblatt, „Treaty" geheißen, soll nächstens hier erscheinen. „Mit Billigung des Kaisers", heißt es in der Vorankündigung, also französisches Organ pur sang. Es wird in beiden Sprachen, französich und englisch, geschrieben sein.

## Frankreich.

Paris, 15. September. Die Denkschrift der piemontesischen Regierung an die Großmächte, worin sie ihr Auftreten dem Papst gegenüber zu rechtfertigen sucht, ist bereits in Paris angekommen. Von der Nothwendigkeit eines Angriffes gegen Oesterreich wird in diesem Aktenstücke noch nichts gesagt, aber angedeutet, daß Italien keine Ruhe haben werde, so lange sich Venedig im Besitze Oesterreichs befinden werde. Für den Augenblick scheint übrigens Piemont oder vielmehr Garibaldi nichts gegen Oesterreich unternehmen zu wollen, welcher erst vorher seine Armee organisiren will, womit er im gegenwärtigen Augenblick sich ausschließlich beschäftigt. Diese Armee wird den Namen „Armee von Süd-Italien" führen und auf 150,000 Mann gebracht werden, was zum Theil durch Berufung neuer Freiwilliger, zum Theil durch neue Aushebungen erreicht werden soll. Die „Patrie", welche diese Nachrichten bringt, fügt hinzu, daß nach beendeter Organisation die Operationen zur Unification Italiens wieder aufgenommen und aufs energischste durchgeführt werden sollen. — Die Sprache der halbamtlichen Blätter Sardinien gegenüber ist heute schon viel milder. Herr Grandguillot sagt im „Constitutionnel" geradezu, daß Frankreich unter keinen Umständen dulden werde, daß Piemont die Vortheile wieder verliere, die ihm Villafranca gegeben, und die „Patrie" macht dem „Ami de la Religion" bittere Vorwürfe, weil derselbe die Regierung, die Bischöfe und die Bürger Frankreichs aufgefordert hat, zu Gunsten des Papstes handelnd aufzutreten. Die „Patrie" protestirt besonders gegen die „Frechheit" des „Ami de la Religion", der den Bischöfen vorzuschreiben wage, was sie thun sollten. Es scheint, man fürchtete eine clericale Agitation. — Die österreichischen Fregatten, die sich vor Ancona befinden, sollen einfach dort sein, um den Papst aufzunehmen, falls er Rom verlassen will. In den hiesigen diplomatischen Kreisen heißt es, Oesterreich werde nicht interveniren und sich auf die Vertheidigung seiner eigenen Provinzen beschränken. — Hr. v. Cavour soll den Kaiser in Nizza gesehen haben.

— Man erzählt sich hier in der officiösen Welt viel von den österreichischen Emissären, welche gegenwärtig in Bosnien, Serbien und der Herzegowina thätig seien.

Paris, 16. September. Wie der heutige „Moniteur" meldet, haben sich der Kaiser und die Kaiserin der Franzosen gestern Mittags unter Escorte des kaiserlichen Geschwaders zu Ajaccio nach Algerien eingeschifft.

## Italien.

— Die neuesten Nachrichten aus Neapel über Marseille sind vom 11. September. Die Kundgebungen für die italienische Einheit sind fortwährend glühender Begeisterung voll. Viele Priester und Mönche machen mit dem Volke gemeinschaftliche Sache. Durch polizeilichen Erlaß wird untersagt, Jemanden zu Lebehochs für Garibaldi zu zwingen. Unter den zu Gaëta versammelten Truppen finden fortwährend massenhafte Desertionen Statt; aber die Mehrzahl der Soldaten geht nach Hause, da der Dictator die Wahl frei gelassen hat. Indeß sind freiwillige Einreihungen angeordnet waren. Liborio Romano wird die Prodictatur versehen, während Garibaldi gegen Lamoricière ins Feld zieht. Der Dictator hat ein Schreiben an die Palermitaner gerichtet, worin er erklärt, daß die Einverleibung alsbald proklamirt werden solle, jedoch erst von der Höhe des Quirinals, wenn alle Italiener zu einem gemeinschaftlichen Festmahle vereinigt seien. Garibaldi hat den Marchese v. Bella in einer besonderen Sendung nach Paris geschickt.

— Einer Correspondenz der „Morning-Post" aus Neapel entnehmen wir Folgendes: „Ich kann meinen Brief nicht schließen, ohne Ihnen noch folgendes Factum mitzutheilen: Während der Reise Garibaldis zwischen Reggio und Neapel wurde ein Bote Franz' II. an Garibaldi mit neuen Vorschlägen angehalten. Es sind die folgenden: Wenn Garibaldi die Besitzungen des Königs auf dem Festlande nicht weiter angreifen wolle, so solle er freien Durchzug für den Angriff auf die päpstlichen Staaten haben; die Garibaldi'schen Truppen sollen auf ihrem ganzen Marsche vom Könige verproviantirt werden, 3,000,000 Ducaten sollen Garibaldi sofort ausbezahlt werden, und im Falle eines Krieges mit Oesterreich wolle Neapel 50,000 Mann ins Feld stellen. Diese Vorschläge sind in Garibaldis Händen und werden ohne Säumen veröffentlicht werden."

— In Genua brachte die Musik der Nationalgarde der Tochter Garibaldi's eine Serenade, um den Einzug ihres Vaters in Neapel zu feiern. Fräulein Garibaldi dankte mit folgenden Worden: „Brüder, ich danke Euch für die Kundgebung, die den Helden gilt, welche für Italiens Einheit kämpfen. So lebe Italien hoch! Seine Helden leben hoch! Viva il re galantuomo!"

---

## Danzig, den 17 September.

* Der bisherige Kreisrichter von Nickisch-Rosenegk in Glogau ist zum Staatsanwalt bei dem Kreisgericht in Pr. Stargardt ernannt worden.

* Der Appellationsgerichts-Rath Förster zu Marienwerder ist zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht zu Thorn und zugleich zum Notar im Departement des Appellationsgerichts zu Marienwerder, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Thorn und mit der Verpflichtung ernannt worden, statt seines bisherigen Amtscharakters künftig den Titel als Justizrath zu führen.

** Nachdem der Befehl zum Ablauf des Kanonenbootes „Delphin" aus Berlin hier eingetroffen, ist dasselbe gestern Nachmittag von der Königl. Marine-Werft glücklich vom Stapel gelaufen.

* Der Herr Oberpost-Director macht unter dem 14. September bekannt: Vom 1. October d. J. ab wird das Personengeld bei der Personenpost zwischen Berent und Danzig von 7 Sgr. auf 6 Sgr. pro Meile einschließlich eines Freigewichts von 30 Pfund Effecten herabgesetzt werden.

† Mit Freuden können wir berichten, daß auch in unserer Stadt Aussicht zur Beförderung von Geschenken für die National-Lotterie nach Dresden vorhanden ist. Einige Damen haben den Entschluß gefaßt, zu einem Verein zusammen zu treten und zu Beiträgen aufzufordern. Die Angelegenheit kann in kürzester Frist erledigt werden, denn in jeder Familie wird sich irgend welcher Gegenstand finden, welcher zu einem Geschenk geeignet ist, möge dasselbe aus Wirthschafts-Gegenständen, Bijouterien, Galanteriewaaren oder Kunstproducten u. s. w. gewählt sein. Ein Näheres darüber werden wir in den nächsten Tagen mittheilen können.

** Seit Sonnabend giebt der „Spring" vor dem hohen Thore aus fünf durch Krähne zu öffnende und schließende Röhren Wasser. Nach einer heute früh vorgenommenen Messung beträgt die Quantität des während 24 Stunden durch diese Röhren ausfließenden Wassers 1200 Kub.-Fuß, während vor dem Bau das einzige damals bestehende Rohr während derselben Zeit nur 200 K.-F. gab. Es wird hierbei bemerkt, daß während der Nacht vor der Messung sämmtliche Krähne geöffnet und also kein Stauwasser vorhanden war, welches die Wasserstrahlen verstärken konnte. Einige an dem „Spring" noch vorzunehmende Bauarbeiten werden wahrscheinlich bis zur Zeit ausgesetzt bleiben, wo es entschieden wird, ob die Danzig-Neufahrwasser Eisenbahn dort ihren Weg nehmen wird. Jedenfalls soll der „Spring" durch die Eisenbahn nicht beeinträchtigt werden.

† Es bestätigt sich, daß Fräul. Jenny Meyer, wie uns schon aus Königsberg berichtet wurde, noch in diesem Herbst bei uns zu concertiren beabsichtigt. Die Künstlerin wird von Königsberg aus noch ein paar andere Orte der Provinz besuchen und gedenkt schon Anfangs October sich bei uns hören zu lassen.

* Die Dampfboote, welche den Dienst zwischen hier und Neufahrwasser versehen, werden von morgen ab nicht mehr halbstündlich, sondern nur stündlich abgehen, und zwar von hier von 6 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends, von Neufahrwasser von 7 bis 7. Auch die Besitzer der Dampfboote wollen vom Sommer nichts mehr wissen, der diesmal in keinem Kreise der Gesellschaft sich Freunde zu erwerben gewußt hat und mit sehr schlechtem Zeugniß entlassen werden wird.

* Auf Kneipab überfielen in der Nacht vom 16. zum 17. d. unbekannte Männer den Knecht Pekrun, zogen diesem den Rock, die Hosen und Stiefeln aus und nahmen ihm seine geringe Baarschaft von 15 Sgr. weg. Im heutigen Intelligenzblatt werden 2 Thlr. Belohnung ausgesetzt, wer über die Thäter Auskunft geben kann.

* Pelplin, 15. September. Der seitherige Domvicar, Kanzleidirigent Adalbert Hopf hier, ist als Pfarrer von Lauenburg canonisch instituirt, der seitherige Vicar Schlüter zu Thorn als Domvicar in Pelplin und der Pfarradministrator Guttmann zu Conitz als Vicar in Thorn stationirt worden. — Das hiesige bischöfliche Generalvicariat publicirt einen Erlaß des Kriegsministers an die Generalkommandos, wonach zur Vermeidung von Beschwerden und zur Erhaltung des guten Einvernehmens zwischen den Ortseinwohnern und den Truppen die Exerzier-Uebungen der letzteren in unmittelbarer Nähe der Kirchen und zu einer Tageszeit, in welcher Gottesdienst gehalten wird, nach Möglichkeit vermieden werden sollen; jedenfalls soll aber in Cantonnements, wo die Benutzung des Kirchhofs Mangels anderer Localitäten nicht wohl zu umgehen ist, sich mit dem Ortspfarrer vorher verständigt werden.

Marienburg, 14. September. (K. H. Z.) Die Stadtverordneten haben in einer ihrer letzten Sitzungen den Beschluß gefaßt, bei der Kammer den Antrag auf Abschaffung der Städte-Ordnung von 1853 zu stellen und sich zu diesem Zweck den Städten Elbing und Danzig anzuschließen. — Obschon ein großer Theil der hiesigen Handwerker am Zunftwesen hängt, so ist doch der gesunde Kern durchaus für Gewerbefreiheit. Dem Vernehmen nach haben einige der intelligentesten Handwerker die Absicht, einen Verein zu gründen, der sich die Verbreitung freierer und zeitgemäßer Anschauungen unter den Gewerbetreibenden selbst zur Aufgabe gestellt hat. Auch läßt sich wohl erwarten, daß unser Handwerkerverein nach dieser Seite hin seine Thätigkeit entfalten wird. — Unser freiwilliger Feuerlösch-Verein, der ein recht frisches, reges Leben zeigt, hat sich einen prächtig gearbeiteten Hydrophor für ca. 400 Thlr. angekauft; die angestellten Proben haben ein günstiges Resultat ergeben. — Schüler und Verehrer des früheren hiesigen, vor etwa 10 Jahren zu Elbing verstorbenen Seminardirectors Sommer, haben ihrem Lehrer und Freunde ein Denkmal fertigen lassen, das am 17. d. M. in Elbing auf dem Grabe Sommers feierlich aufgestellt werden soll.

Graudenz, 15. Sept. (G.) Zum vergangenen Mittwoch hatte der Magistrat eine Versammlung sämmtlicher Handwerker hiesiger Stadt zusammenberufen, um aus dem Munde derselben zu hören, welches Gutachten über die Gewerbegesetzgebung, das liberale des Handwerkervereins oder das am Zopf festhaltende verschiedener Innungen, der eigentliche Meinungsausdruck der Handwerker sei. Von sämmtlichen 450 Handwerksmeistern der Stadt hatten sich indeß nur 52 eingefunden und zwar der Mehrzahl nach den drei Innungen der Schuhmacher, Schneider und Tischler angehörend, die durch besonderen Fleiß einiger Innungsvorstände, eifriger Verfechter der Gewerbegesetze, zusammengetrommelt waren. Wir zählen aber in der Stadt allein 46 Gewerke. Der Graudenzer Handwerkerstand war deshalb weder der Zahl noch der Intelligenz nach in berechtigter Weise vertreten, wie der Magistrats-Dirigent sehr bald anerkennen mußte, und wenn auch eine Abstimmung stattfand (bei der 33 für das bestehende Gewerbegesetz, 8 für das Gutachten des Handwerkervereins eintraten, während die übrigen sich der Abstimmung enthielten), so hat diese doch wenig zu sagen. Es will uns hierbei scheinen, als wenn es überhaupt etwas Bedenkliches hat, ein Urtheil über die Gewerbegesetzgebung ausschließlich von dem Gutachten der

---

verdient vielleicht das Lazareth für Lipra-Kranke eine Erwähnung; denn diese Unglücklichen leiden an einem eben so entsetzlichen als geheimnißvollen Uebel. Die Lipra ist den heißen Gegenden eigenthümlich, ihr Ursprung, und die Verhältnisse die nöthig sind um sie zu erzeugen, sind, so viel ich weiß, nnbekannt. Sie beginnt mit rothen Flecken, die immer größer und härter werden, und die schließlich durch immer tieferes Eindringen in den Organismus die Extremitäten als Finger und Zehen vollkommen tödten und sich bei der geringsten Veranlassung abbrechen lassen. Ein Heilmittel giebt es nicht, und der Kranke erleidet nach langen Jahren des Leidens einen qualvollen Tod. Die Krankheit ist erblich, und es ist merkwürdig daß sie auf den Sohn nicht übergeht, während der Enkel eines Lipra-Kranken ihr unrettbar verfällt; sie überspringt mit einem Worte immer die nächste Generation. — Die Kaiserlichen Paläste, deren ich zwei, einen in der Stadt und den andern außerhalb derselben, gesehen habe, sind ebenfalls nichts weniger als großartig und scheinen leichter Reparaturen zu bedürfen, der zweite wurde auch in der That reparirt, indessen dauert, wie man mir sagte, diese Arbeit schon lange Jahre, und hat ebenso wenig Aussicht auf Erfolg wie jene des Sisyphus, denn wenn ein Theil fertig geworden ist, stürzt ein anderer bereits wieder ein.

Am 5. Juni verließen wir, und ich glaube zu unserer aller Zufriedenheit, die Bai von Rio in der Gesellschaft der „Thetis" und des „Frauenlob", und traten unsere Reise nach Singapore an. Es ist jetzt allgemeine Regel, zur Erreichung dieses Zieles so weit südlich zu steuern, bis man in die Region der genannten westlichen Winde kommt, dann auf dem größteu Kreise, bekanntlich der kürzesten Entfernung zwischen zwei Punkten auf einer Kugel-Oberfläche, bis in die Gegend der Inseln Amsterdam und St. Paul zu laufen, und sich dann nördlich nach der Sunda-Straße zu wenden. Diese westlichen Winde sind jene Luftmassen, welche nördlich vom Aequator demselben als N.-O.-Passat zuströmten, unter demselben in die Höhe steigen, sich als höherer Luftstrom über den S.-O.-Passat nach S.-W. bewegten und nun wieder auf die Erd-Oberfläche zurückfallen. Dies geschieht ungefähr auf dem 38. Breitengrade, und da sie natürlich eine größere Drehungs-Geschwindigkeit nach Osten mitbriugen, als den Punkten des genannten Parallel-Kreises eigen ist, so eilen sie denselben voraus und erscheinen als West-Winde oder besser als Stürme. Wir folgten der oben angedeuteten Regel und erreichten am 10. Juni den 38. Grad südlicher Breite; während dieser Zeit war die Temperatur der Luft und des Wassers mit jedem Tage gesunken, und der Himmel hatte die blaue durchsichtige Tropenfarbe verloren und sich mit jenen grauen, nebelhaften Wolken bedeckt, die auch unseren Gegenden eigenthümlich sind. Wir begannen, da wir hier den westlichen Wind fanden, östlich zu steuern, und es entstand, ehe der Wind frischer und immer frischer wurde, zwischen den beiden Fregatten ein Wettlauf, dem der Schooner nicht folgen konnte; er erhielt deshalb den Befehl, allein zu segeln, und wir eilten bald aus seinem Gesichtskreise. Dieser Wettlauf dauerte ununterbrochen und mit einem günstigen Winde bis zum 8. Juli. Die See, die sich hier bildete, und die in ungeheuren Wogen dem Schiffe folgte, war kolossal und größer, als ich sie je gesehen hatte; sie muß, wenn wir den Wellen unserer Ostsee schon den Namen „Berge" beilegen, wenigstens ein „Wellengebirge" genannt werden. Sie überragten die Höhe der „Arcona" bedeutend, und häufig erwarteten wir sie über das Heck derselben stürzen zu sehen, aber immer hob unser gutes Schiff sich leicht empor und ließ sie unter sich entlang rollen; so ging es einen Tag wie alle Tage, und einer glich dem andern so sehr, daß mein Gedächtniß wenig Haltpunkte findet; es wurde kälter und kälter, der Wind sauste bald mehr, bald minder; der Himmel war bald ganz in dunkle Wolkenmassen gehüllt, bald brach die Sonne sich etwas Bahn; aber immer, einem ungeheuren Pfluge vergleichbar, durchriß die „Arcona" die schäumenden Wogen, drängte das Wasser gewaltsam aus ihrem Pfade, und zog hinter sich eine lange weiße Furche, über der fortwährend bei Tag und bei Nacht eine Schaar von Wasservögeln schwebte. Die Natur, während sie in unseren Gegenden, in denen die Ausdehnung des Landes die der Meere bedeutend überragt, ihre Kraft für die Creaturen des festen Landes erschöpfte, hat hier in diesen kolossalen Oceanen, die sich ununterbrochen um die ganze Erde erstrecken, Wasservögel der verschiedensten Formen und Größen geschaffen. Bald gleichen sie zierlichen Tauben, mit buntem, abwechselnd schwarz und weiß gefärbtem Gefieder, bald großen Hühnern, bald sind sie von plumperer Gestalt, ohngefähr wie Gänse. Der größte aber unter ihnen, und derjenige, welcher unter allen Vögeln den elegantesten Flug hat, ist der Albatros; er folgt dem Schiffe, das selbst schnell entlang fliegt, wochenlang und umschwebt es während der ganzen Zeit spielend und mit einem seltenen Schlage seiner gewaltigen Flügel. Wahrscheinlich nisten diese Vögelschaaren auf den Felseninseln, welche in jenen südlichen Meeren zerstreut sind, und von denen gewiß viele noch nicht entdeckt sein mögen; indessen wie sie dieselben nach so langer und weiter Entfernung wiederfinden, ist räthselhaft und zwingt uns, Geistesgaben bei ihnen vorauszusetzen, von deren Art und Wesen wir keine Ahnung haben.

(Schluß folgt.)

---

z (Danziger Stadttheater.) „Dorf und Stadt" von Frau Birch-Pfeiffer gab gestern Fräulein Heuser Gelegenheit, in einer umfangreichern und sehr dankbaren Aufgabe sich unserm Publikum zu zeigen, das sich freilich nur sehr spärlich versammelt hatte. Es war auch für uns eine harte Pflicht, „Dorf und Stadt" zu sehen, aber Fräulein Heuser gelang es wenigstens, durch ihre sehr ansprechende Leistung als Lorle das an sich nicht üble und nur durch den allzu häufigen Genuß uns widerstehende Gericht stellenweise recht schmackhaft zu machen. Das Lorle hatte einen herzinnigen Ton und ein sehr schönes Schwabengesicht. Neben der schon ohnehin in der Rolle etwas überwiegenden Sentimentalität hätte die Darstellerin wohl, namentlich in den ersten Akten, das Schalkhafte des klugen Lorle, stärker hervorkehren sollen, aber in allen Scenen, wo die lebhafte Gefühlserregung zum Ausdruck kommt, war das Spiel vortrefflich. — Sehr wenig hat uns wieder Hr. Müller als Reinhard behagen können, es fehlt dem Darsteller sowohl in der Erscheinung wie in dem harten, unbiegsamen Ton an der nöthigen Poesie für solche Aufgaben. Sehr hübsch war die Darstellung des Bärble durch Frau Woisch. Der Lindenwirth dagegen, Herr Deutschinger, entbehrte des kernigen Naturels für den derben, jovialen und kräftigen Natursohn. Es war eine forcirte Derbheit und ein erzwungener Humor in dem Spiel. Frau Dill zeigte als Gräfin Ida ein richtiges Verständnißt für ihre etwas difficile Aufgabe.

Handwerksmeister abhängig machen zu wollen, da dies eine Frage ist, die in gleichem Maße das gesammte Publikum und das gesammte Staatsleben berührt. Wer hinter einem Schutzwall sitzt oder wenigstens dahinter zu sitzen glaubt, wird nicht gern diesen Wall verlassen, um sich im offenen Felde mit andern Kräften zu messen, und jeder Brückenzoll-Einnehmer ist gewiß der eifrigste Gegner freier Passage. Ebensowenig werden die Mitglieder einer Zunft den Schutz oder die Würde, die sie als solche nun einmal zu haben vermeinen und die Innungen die Gebühren, welche die Neueintretenden entrichten müssen, im Interesse des Gesammtwohles gerne aufgeben; es gehört dazu ein freierer Blick und ein stärkeres Selbstgefühl, als es meistens der kleine Handwerker zu haben pflegt. Wir kommen also darauf hin, daß es sich empfehlen würde, dem Gutachten vereinzelter Innungen das des Handwerkervereins vorzuziehen, da in dem Handwerkervereine nicht nur die bereits zünftigen sondern auch die zukünftigen Meister, so wie eine Menge von andern sich für den Handwerkerstand interessirenden Personen, denen man einen Blick für das, was dem Handwerk noth thut, zutrauen kann, ihre Ansichten zum Ausdruck gebracht haben. Was der Magistrat zu thun gedenkt, ist uns noch nicht bekannt.

* **Elbing**, 17. Sept. Die hiesigen Mitglieder des Ende vorigen Monats hier constituirten volkswirthschaftlichen Vereins beginnen ihre Thätigkeit zu entfalten. Die Tagesordnung der auf morgen Abend anberaumten Versammlung derselben enthält den Antrag, während des Winters wöchentliche Zusammenkünfte zu veranstalten, um die Fülle des vorliegenden Stoffes bewältigen zu können.

**Königsberg**, 11. Sept. Oberlehrer Witt, ein hochgeachteter und in jeder Beziehung tadelfreier Gelehrter, gegenwärtig Vorsitzender des hiesigen Handwerkervereins, hat vom hiesigen Provinzial-Schul-Kollegium die Weisung erhalten, seine Funktionen als Vorsitzender des Handwerkervereins in Kurzem einzustellen, obwohl ihm völlig freigestellt bleibt, ferner belehrende Vorträge in diesem Vereine zu halten. (Nordd. Corresp.)

* **Königsberg**, 18. September. Herr Oberpräsident Dr. Eichmann, welcher am Sonntag dem Festessen der Naturforscher beiwohnte, trat gestern eine Reise in die Provinz an und begibt sich zunächst nach Tapiau. — Gestern traf Ihre Kais. Hoh. die Großfürstin Marie von Rußland in Begleitung ihres Gemahls hier ein und kehrt heute nach Petersburg zurück. — Herrn Carrés erste Vorstellung ist so gut ausgefallen, daß er die volle Anerkennung Seitens des zahlreichen Publikums sich erwarb und voraussichtlich hier, wie in Danzig, sehr vortheilhafte Geschäfte machen wird. — Die gestern eröffnete und heute noch stattfindende Herbstausstellung des Gartenbauvereins bietet eine reiche Fülle der vortrefflichsten Erzeugnisse der Garten- und Feldcultur und hat sich eines sehr zahlreichen Besuchs zu erfreuen. Viele Prämien wurden vertheilt.

* **Königsberg**, 17. Septbr. Das Festessen zu Ehren der Naturforscher und Aerzte fand gestern Nachmittags um 3 Uhr in der Loge zum Todtenkopf und Phönix statt. An der zahlreichen Versammlung nahmen auch viele Damen Theil. Der Toast auf Se. Majestät den König und Se. Königl. Hoheit den Prinz-Regenten wurde an den Letzteren telegraphisch in folgender Form gesandt: „Die 35. Generalversammlung deutscher Naturforscher und Aerzte sendet Ew. Königl. Hoheit ihren ehrerbietigsten Gruß." Diesem folgte der Toast auf das deutsche Vaterland, von Professor **Wagner** ausgebracht, der unter Anderem sagte: „Wir alle haben das Wort des großen Meisters vernommen, daß unsre Versammlung der letzte Rest des Mythus deutscher Einigkeit geworden. Wir hoffen, daß dem bald anders werde. Thue ein Jeder in seinem Kreise das Seine. Wir Alle haben das wieder frische Wehen deutschen Geistes seit wenigen Monaten empfunden und blicken hoffnungsvoll auf die Bewegung, welche nicht brausend und ungezügelt wie ehemals, aber so Gott will, kraftvoll und beständig wächst und drängt zum Ziele deutscher Einigkeit. Wir haben sie gefunden im Reiche des Geistes und der Wissenschaft, möge sie uns auch sonst nahe sein. Füllen Sie Ihre Gläser und bringen Sie ein dreifach donnernd Hoch dem ganzen deutschen Vaterland." In stürmischer Begeisterung wurde von der Versammlung das Arndt'sche Lied angestimmt. Die hierauf folgende Sammlung für den durch die dänische Willkür ruinirten Holsteiner **Heiberg** ergab die Summe von 148 Thlrn. Von den andern von der „K. H. Z." ausführlicher mitgetheilten Toasten erwähnen wir noch des Trinkspruchs des Professor **Eisenlohr** aus Karlsruhe, der es anerkannt wissen will, was der Süden dem Norden verdankt und hofft, daß „die Meinungen" schwinden werden, die dem Norden entgegen sind, die unbegründeten Meinungen, die irrigen Meinungen; er trinkt auf das Wohl des deutschen Nordens. Dieser aus dem innersten Herzen sichtlich kommende und wie elektrisch die ganze Versammlung durchzuckende Toast wurde mit dem größten Jubel aufgenommen, welchem Medizinalrath Professor Möller (Königsberg) mit Dankesworten auf den Süden Ausdruck giebt. „Nur äußerlich sind wir kalt, wird die rechte Saite bei uns angeschlagen, so klingt sie hell wieder; dem Süden, unserm Süden ein donnernd Hoch!" Die freudig erregte Stimmung wuchs von Stunde zu Stunde und bis in den späten Abend blieben die Theilnehmer vereinigt.

Heute begannen die Sectionssitzungen. Wir geben in Folgendem das Verzeichniß der Sectionen und der angemeldeten Vorträge, wie sie das von den Geschäftsführern der Versammlung herausgegebene „Tageblatt" mittheilt.

1) Sektion für Anatomie und Physiologie. Vorträge: 1. von Hrn. Prof. Dr. Schultz-Schultzenstein aus Berlin: Ueber thierische Elektricität; 2. von Dr. Rosenthal aus Berlin: Ueber den Einfluß des N. vagus auf die Bewegung des Zwerchfells; 3. von Prof. v. Siebold: Ueber Photographien histologischer Präparate; 4. von Dr. Neumann: Ueber pathologische Histologie der cavernösen Geschwülste; 5. von Dr. Natanson: Ueber Muskelgeräusch; 6. von Dr. Magnus: Beiträge zur Anatomie des mittleren Ohres.

2) Sektion für Medizin. Vorträge: 1. Dr. Erhard aus Berlin: Ueber otiatrische Diagnostik; 2. Dr. Polak aus Teheran: 90 Aphorismen über Wechselfieber und Ruhr, als Grundlage der Acclimatisation in Asien; 3. Möller aus Königsberg: Ueber Catheterismus und Tubage des Kehlkopfes beim Croup.

3) Sektion für Zoologie. Vorträge: 1. Prof. v. Siebold: Ichthyologische Bemerkungen über Süßwasserfische; 2. Dr. Häckel: Ueber die Radiolarien von Abyssinien; 3. Dr. Ed. Grube: Ueber einige in Steinhöhlungen lebende Anneliden; 4) Dr. Keßler: Ueber einige Fische des schwarzen Meeres.

4) Botanische Sektion. Vorträge: 1. Dr. Bail aus Posen: Ueber die Entwicklung von Pilzen auf Thieren; 2. Prof. Schultz-Schultzenstein: Ueber Sprossungsverhältnisse; ferner: Ueber die Entstehung und Entwicklung von Gefäßen; 3. Dr. Klinsmann: Verschiedene kleinere Mittheilungen; 4. Direktor Dr. Wimmer: Ueberblick der Geschichte der Weidenkenntniß; 5. Conrector F. Seydler aus Heiligenbeil wird einige preußische Pflanzen vorlegen.

5) Gynaekologische Sektion. Dr. Cohen bringt die Frage zur Diskussion: Welches sind die Ursachen des Eintritts der Geburt? Er entwickelt seine Ansicht dahin, daß nach Analogie der zur bestimmten Zeit eintretenden Wanderungen von Entozoen eine instinktive Thätigkeit des Foetus die Geburt einleitet, die dann durch die Thätigkeit des Uterus befördert wird.

6) Sektion für Chemie und Physik. Vorträge: 1. Hr. Geheimerath Prof. Dr. Eisenlohr: Mittheilungen über den Zusammenhang zwischen dem Ringelpendel und dem mathematischen Pendel; 2. Hr. Prof. Dr. Böttger: Ueber einige auffallende Erscheinungen des auf elektrischem Wege gewonnenen Eisens und Antimons; 3. Hr. Prof. Dr. Böttger: Ueber eine perpetuirliche Ozonquelle; 4. Der Schriftführer Dr. Scheibler: Ueber metawolframsaure Salze.

7) Sektion für Astronomie und Mathematik. Vorträge: Prof. Dr. Mädler: Ueber die letzte totale Sonnenfinsterniß; Prof. Argelander: über einen neuen veränderlichen Stern und über einen neuen Stern mit eigener Bewegung.

8) Sektion für Mineralogie und Geologie. Vorträge: 1. Hr. Salinen-Inspektor Tasche: Ueber die bisherige Thätigkeit des mittelrheinischen geologischen Vereins zu Darmstadt; 2. Hr. Dr. Bialloblotzky aus Göttingen: Ueber die kommende Umgestaltung der Geologie; und 3. Hr. Direktor Friderici: Eine Mittheilung über feste Gesteinbildung durch Schneeschmelzen.

* **Pillau**, 16. September. Der Schifffahrtsverkehr hat in diesem Jahre bedeutend zugenommen, indem seit seiner Eröffnung bis heute 1669 Schiffe eingekommen und 1554 ausgegangen sind. — Die Bade-Saison ist seit gestern hier geschlossen; die Anzahl der Badegäste hat diesmal eine so bedeutende Nummer erreicht, wie es seit vielen Jahren nicht der Fall gewesen.

* **Tapiau**, 15. September. In den letzten Tagen des August brannten in einem hiesigen Gasthofe sämmtliche Wirthschaftsgebäude nieder, und am 6. d. M. wurde wieder eine vollständig gefüllte Scheune vom Feuer zerstört. Jetzt hat sich als Anstifter beider Brände ein Handlungslehrling erwiesen, der bereits der Polizei übergeben wurde.

* **Nikolaiken**, 16. Sept. Herr Professor v. **Siebold** aus München, der Behufs wissenschaftlicher Forschungen über Fische unser Masuren besuchen will, um die fischreichen Seen hierselbst zu untersuchen, wird demnächst hier erwartet. — In dem benachbarten Polen richtet die Lungenseuche unter dem Rindvieh arge Verheerungen an.

* **Insterburg**, 16. September. Die Eisenbahnbau-Kommission, welche die Vorarbeiten zum Bau der Pillau-Königsberg-Lötzener Bahn von hier aus leiten sollte, wird nach höherer Bestimmung am 1. Oktober nach Königsberg übersiedeln.

**Memel**, 14. Sept. (K. H. Z.) Das hiesige Kreisblatt bringt einen Auszug aus den Instruktionen in Betreff der Holzausfuhr aus Rußland zur Kenntniß des Publikums. Ein Jeder, welcher Holz über die Grenze zu führen beabsichtigt, muß dem betreffenden Zollamt die Quantität, Qualität und den Preis des zu transportirenden Holzes nachweisen. Ebenmäßig muß auch eine Bescheinigung, vom Verkäufer des Holzes ausgestellt, über das gefällte Holz eingereicht werden. Diese Bescheinigungen werden auf Stempelpapier geschrieben und müssen vom Landgericht attestirt sein. Wenn sämmtliches Holz von ein und demselben Besitzer gekauft ist, so genügt eine einzige Bescheinigung für den ganzen Transport; hiernach werden die einzuführenden Hölzer genau besichtigt und die Anzahl derselben nach Fäden gemessen, welche in Kubikmaaß übertragen werden. Wenn das auszuführende Holz den Werthbetrag von 25 R. S. oder die dafür zu erhebende Zollgebühr 1 R. S. nicht übersteigt, so genügt eine mündliche Angabe des Transporteurs, wenn aber der Werthbetrag oder die Zollgebühr eines Holztransports obige Summe übersteigen sollte, so ist eine schriftliche Angabe auf einem Stempelbogen zu 4 Kop. S. einzureichen.

**Von der russischen Grenze**, 13. September. (K. H. Z.) Die russische Grenzbesatzung hat einige Verstärkungen in erster Linie und geschärfte Befehle erhalten, indem das Schmuggelgeschäft in der letzten Zeit wieder sehr überhand genommen hat. Durch Zufall hätte sich vor Kurzem die russische Grenzpatrouille beinahe selbst aufgerieben. Auf erhaltene Anzeige von einem bevorstehenden Uebergange eines größeren Schmugglertrupps war eine verstärkte Patrouille bei dem Cordonhause Dagutschen zu Fuß und zu Pferde ausgerückt. Die Infanterie, die zuerst am Bestimmungsorte angekommen, hatte sich in einem Gebüsch versteckt, auf den Fang zu lauern. Die nachrückende Cavallerie, davon nicht unterrichtet, vernahm beim Vorreiten in der Dunkelheit verdächtiges Geräusch und begann den Busch, in dem sie die Schmuggler vermuthete, zu beschießen. Das Feuer wurde sofort stark erwidert, bis der Zufall die gegenseitigen Beziehungen der Kämpfenden aufklärte. Es sind einige Verwundungen dabei vorgekommen. Während des Kampfes fanden dagegen die Schmuggler offene Straße und machten ihr Geschäft. In der Nacht vom 12. zum 13. ging ein starker Waarentransport von 24 Packträgern der Schmuggler, mit Theekisten beladen, geschützt von 10 Bewaffneten, in der Gegend von Tauroggen bei dem Dorfe Girreningken über die Grenze; er wurde von der Grenzwacht entdeckt und verfolgt. Es kam bald zum Schießgefecht, in welchem ein Schmuggler, bei dem man 50 Rubel Bco. fand, getödtet wurde. 20 Kollis wurden erbeutet, deren Träger sich in Rußland flüchteten. 4 Packetträger entkamen. 2 Grenzsoldaten sollen geringe verwundet sein.

‡ **Bromberg**, 15. Septbr. Die Aussicht, eine directe Schienenverbindung mit dem Hauptorte unserer Provinz, Posen zu erhalten, ist uns jetzt gänzlich genommen, nachdem die Allerhöchste Entschließung auf eine Petition des Verwaltungsrathes der Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft in Breslau, letztere vom Bau der Strecke Posen-Bromberg zu entbinden, dahin erfolgt ist, daß die qu. Gesellschaft wider ihren Willen zum Bau nicht angehalten werden solle. — Man wird sich über die entschwundene Aussicht hier wohl zu trösten wissen, und das vollends, wenn unser Hinterland Polen erst mit uns in Schienenverbindung getreten sein wird. — Das Planum der Bahn Bromberg-Thorn ist bereits vollendet und nur die Brückenbauten machen noch Schwierigkeit. Die Bahnbrücke bei Czersk nimmt ziemlich bedeutende Dimensionen an. — In der letzten Stadtverordneten-Versammlung wurde hier bei Gelegenheit einer Berathung über die Concessionirung eines zweiten Gepäckträger-Instituts ein Ihrer Stadt diametral entgegengesetzter Beschluß gefaßt; man wollte von einer Concurrenz auf diesem Gebiete nichts wissen und verneinte, vielleicht aus Rücksicht auf den Unternehmer, der sich alle Mühe mit seinem Institute giebt, entschieden das Bedürfniß. — Obschon hier bereits 4 Buchhändler ansäßig sind, will, wie wir hören, vom 1. k. Mts. ab, ein fünfter Buchhändler sich etabliren.

# Handels-Zeitung.

## Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

**Berlin**, den 18. September. Aufgegeben 2 Uhr 20 Minuten.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 10 Minuten.

| | | Letzt.Crs | | | Letzt.Crs |
|---|---|---|---|---|---|
| Roggen, fest | | | Preuß. Rentenbr. | 94¼ | 93¾ |
| loco | 47¾ | 47¼ | 3½ % Wstpr. Pfdbr. | 82 | 82 |
| Herbst ..... | 47¼ | 46⅞ | Ostpr. Pfandbriefe | 83 | 83 |
| Frühjahr .... | 45 | 45 | Franzosen ..... | 121½ | 120 |
| Spiritus, loco .. | 18¾ | 18¾ | Norddeutsche Bank | — | 79 |
| Rüböl, Herbst .. | 11¾ | 11¾ | Nationale .... | 55⅝ | 55½ |
| Staatsschuldscheine | 86 | 86 | Poln. Banknoten . | 88½ | 88½ |
| 4½ % 56r. Anleihe | 100¾ | 100¾ | Petersburg. Wechs. | 98½ | — |
| 5 % 59r. Prß. Anl. | 104¾ | 104¾ | Wechselc. London | 6.17⅜ | — |

**Hamburg**, 17. Septbr. **Getreidemarkt.** **Weizen** loco bei mehr Kauflust eher etwas höher bezahlt, ab Auswärts Verkäufer zurückhaltend, mehr Frage. Frühjahr 130℔ 127 vergebens geboten. — **Roggen** loco fester, ab Königsberg vielseitig 79—80 vergebens geboten. — **Oel** October 26, Frühjahr 27. — **Kaffee** $\frac{1}{16}$ höher; schwimmend 2000 Sack Rio zu 6⅝ verkauft.

**London**, 17. September. **Silber** 61½. — Starker Regen. **Consols** 93¼. 1 % **Spanier** 39½. **Mexikaner** 22. **Sardinier** 82½. 5 % **Russen** 103½. 4½ % **Russen** 93.

**Liverpool**, 17. Septbr. **Baumwolle**: 8000 Ballen Umsatz. Preise gegen vergangenen Sonnabend unverändert.

**Paris**, 17. Septbr. **Schluß-Course**: 3 % **Rente** 67, 95. 4½ % **Rente** 95, 00. 3 % **Spanier** 46¾. 1 % **Spanier** 39. **Oesterreichische Staats-Eisenb.-Akt.** 463. **Oesterr. Credit-Aktien** 330. **Credit mobilier-Aktien** 678. **Lomb. Eisenbahn-Akt.** —.

**London**, 17. September. **Getreidemarkt.** Geringere Sorten neuen englischen **Weizens** selbst zu drei bis vier Schillingen niedrigeren Preisen schwer verkäuflich; fremder Weizen einen bis zwei, **Gerste** bei Nachfrage einen, **Hafer** einen halben Schilling theurer.

**Amsterdam**, 17. September. **Getreidemarkt.** **Weizen** fest, jedoch stille. **Roggen** Termine 2 fl. höher. **Raps** October 70½, Mai 73. **Rüböl** November 40¾, Frühjahr 42⅛.

# Producten-Märkte.

**Danzig**, den 18. September. **Bahnpreise.**

**Weizen** alter bunt und dunkelbunt; heller, fein- und hochbunter nach Qualität 127—132/35℔, frischer hell und feinbunt und wenig krank 127/29—130/31℔ von 90/92½ bis 97½ Sgr.; frischer bunt und hellbunt, mit Auswuchs 117/18—125/26℔ von 67½/72½—77½/87½ Sgr.

**Roggen** alter und frischer, trockener von schwerem Gewicht bis 59—60 Sgr., und trockener leichter 57½—58 Sgr., so wie feuchter mit 56—55/50 Sgr. pr 125℔ nach Qualität bezahlt.

**Gerste** frische kleine 98—102/4℔ von 40/42—45/46 Sgr., gr. 102/108℔ von 48/50—53/54 Sgr.

**Erbsen** weiche frische 50—55 Sgr., und trockene harte von 61/62 bis 64/65 Sgr.

**Hafer** frischer von 25—28/29 Sgr., alter 32½—33 Sgr. pr 50℔ Z.-G.

**Spiritus** 18 Rt. bezahlt.

**Getreide-Börse.** Wetter: sehr schön und warm. Wind: S.

Unser heutige Weizenmarkt zeigte ziemlich gute Kauflust für frischen Weizen, es sind und zwar zu sehr vollen Preisen 120 Lasten verkauft und wurde bezahlt für mehr oder weniger ausgewachsen 114/15℔ ordinair fl. 360, 123℔ fl. 435, 123℔ bunt fl. 465, 122℔ hell fl. 470, 480, 485. 125℔ bunt fl. 525, 126℔ fl. 537½, 542½, 545, 127℔ hellbunt fl. 560, 129℔ desgl. und 131℔ grau glasig fl. 580, 130℔ hellbunt fl. 585, für 129/30℔ alt gut bunt wurde fl. 615 gegeben.

Roggen in guter Waare fest, nach Qualität und Gewicht frisch mit 57, 58, 58½, 59 Sgr. pr 125℔ bezahlt, für 129℔ schönen frischen Roggen ist über fl. 360 pr 125℔ gegeben.

103℔ große Gerste fl. 280, 116℔ alte schöne fl. 345.

Weiße Erbsen fl. 360.

21 Lasten Rapps sind zu unbekannt gebliebenen Preisen gehandelt.

Spiritus zu 18 Rt. gekauft.

**Königsberg**, 17. Sept. (K. H. Z.) Wind SW. + 13. — **Weizen** unverändert flau, hochb. 120—29℔ 70—95¼ Sgr., bunter 116—27℔ 65—88 Sgr., rother 125℔ 83 Sgr. bez. — **Roggen** matt, loco 110—119 bis 124℔ 43½—53½—59 Sgr. bez., Termine behauptet, 120℔ pr September 55½ Sgr. Br., 54½ Sgr. Gd., 120℔ pr September-Oktober 55 Sgr. Br., 54 Sgr. Gd., 80℔ pr Frühjahr 53½ Sgr., 52 Sgr. Br., 120℔ pr Mai-Juni 52 Sgr. Br., 51 Sgr. Gd. — **Gerste** fester, kleine 97—100℔ 41—43 Sgr. bez. — **Hafer** sehr flau, loco 60—67℔ 20—24 Sgr. bez. — **Erbsen**, weiße Koch- 64 Sgr., Futter- 58 Sgr. bez. — **Leinsaat** ferner weichend, mittel 108 bis 109℔ 68½ Sgr. bez. — **Kleesaat** rothe 12⅓ Rt. pr Ctr. bez. — **Timotheum** auf 7—9 Rt. pr Ctr. gehalten. **Leinöl** 10½ Rt. pr Ctr. Br. — **Rüböl** 12⅓ Rt. pr Ctr. Br. — **Leinkuchen** 68 Sgr. pr Ctr. Br. — **Rübkuchen** 46 Sgr. pr Ctr. Br.

**Spiritus** den 17. September loco Verkäufer 19 Rt. und Käufer 18⅓ ohne Faß; loco Verkäufer 20⅙ Rt. und Käufer 19⅓ Rt. mit Faß; den 17. pr September Verkäufer 20⅙ Rt. und Käufer 19⅓ Rt. mit Faß, pr Oktober Verkäufer 19⅚ Rt. und Käufer 19⅓ Rt. mit Faß; pr November bis Februar Verkäufer 18½ Rt. und Käufer 17⅔ Rt. ohne Faß in monatlichen Raten, pr Frühjahr Verkäufer 20⅙ Rt. und Käufer 19½ Rt. mit Faß. Alles pr 8000 % Tr.

**Berlin**, 17. Septbr. Wind: Nord-West. Barometer: 27¹¹. Thermometer: früh 14° +. Witterung: trübe.

**Weizen** pr 25 Scheffel loco 74—85 Rt. nach Qualität. — **Roggen** pr 2000 ℔ loco 47—48½ Rt., do. September 47¼ Rt. bez. und Gd., 47½ Rt. Br., September-Oktober 47—46⅞ Rt. bez., 47 Rt. Br., 46¾ Rt. Gd., October-November 46¼—46 Rt. bez. und Gd., 46¼ Rt. Br., November-Dezember 45½ Rt. bez. und Br., 45¼ Rt. Gd., pr Frühjahr 45¼ Rt. Br., 45 Rt. bez. und Gd. — **Gerste** pr 25 Scheffel große 40—46 Rt. — **Hafer** loco 24—30 Rt., pr 1200 ℔ September 26 Rt. Br., do. September-Oktober 25¼ Rt. Br., do. Oktober-November und November-Dezember 24½ Rt. bez., Frühjahr 24 Rt. bez. und Gd.

**Rüböl** pr 100 Pfd. ohne Faß loco 11¾ Rt. bez., September 11¾ Rt. Br., 11⅔ Rt. Gd., September-October 11¾ Rt. Br., 11⅔ Rt. Gd., October-November 11⅚ Rt. Br., 11¾ Rt. Gd., November-Dezember 11 11/12 Rt. Br., 11⅞ Rt. Gd., Dezember-Januar 12 1/12 Rt. Br., 12 Rt. Gd., pr Frühjahr 12 5/12 Rt. Br. — **Leinöl** pr 100 ℔ ohne Faß loco 11¼ Rt.

**Spiritus** pr 8000 % loco ohne Faß 18¾ Rt. bez., September 18½ Rt. Br., September-Oktober 18 Rt. bez. und Br., 17 11/12 Rt. Gd., do. Oktober-November 17 11/24—17 5/12 Rt. bez. und Gd., 17½ Rt. Br., do. November-Dezember 17⅙ Rt. Br., 17 1/12 Rt. Gd., do. Dezember-Januar 17⅙ Rt. Br., 17 1/12 Rt. Gd., April-Mai 17¾ Rt. bez. und Gd., 17⅚ Br.

**Mehl** unverändert. Wir notiren für: **Weizenmehl Nro. 0.** 5½—5⅚, Nro. 0. und 1. 5—5 5/12 Rt. — **Roggenmehl Nr. 0.** 3 7/12—3⅝. Nro. 0. und 1. 3⅙—3½ Rt.

# Vieh-Markt.

**Berlin**, 17. Septbr. (B.- u. H.-Ztg.) Starke Antriften von allen Viehgattungen zum heutigen Markt drückten das Geschäft.

Vom 11. bis 17. September incl. wurden angetrieben und mit folgenden Durchschnittspreisen bezahlt:

**Rindvieh**: 630 Ochsen, 390 Kühe. Preise 8—12—16—19 Rt. nach Qualität.

**Schweine**: 2990 Stück. Preis 14—15—17 Rt. nach Qualität.

**Hammel**: 6870 Stück. — **Kälber**: 789 Stück.

# Schiffslisten.

**Neufahrwasser**, den 17. September. Wind W. z. S.

Angekommen:

| | | | |
|---|---|---|---|
| R. Mills, | Carrs, | Swinemünde, | Zink. |
| H. Möller, | Ocean, | — | Mauersteine. |
| | Den 18. September. | Wind S. | |
| C. Parlitz, | Colberg (SD), | Stettin, | Stückgut. |
| G. Asbjörnsen, | Naval, | Stavanger, | Heringe. |
| W. Crarer, | Jessie, | Shields, | Kohlen. |
| E. Pedersen, | Anna, | Odense, | Ballast. |
| J. Zander, | Packet, | Stettin, | Stückgut. |
| J. G. Postema, | Gesina, | Aberdeen, | Ballast. |

Gesegelt:

| | | | |
|---|---|---|---|
| N. Niemann, | C. H. Brockelmann, | Hull, | Holz. |
| L. W. Byder, | Sarah Juliane, | Drammen, | Getreide. |
| | Von der Rhede gesegelt: | | |
| G. Saß, | Martha. | | |

**Im Ankommen:**
3 Schiffe.

**Thorn**, den 17. September. Wasserstand 6".

Stromauf:

W. Richter, diverse, Danzig, Warschau, Gut.
H. Budach, — Hamburg, — —
Schmidt, Schlegel u. Fr. Büscher, Lion M. Cohn, Magdeburg, Warschau, 3250 Ctr. Blei.

# Fonds-Börse.

**Berlin**, 17. September.

| | | |
|---|---|---|
| Berlin-Anh. E.-A. 111¾ B 110¾ G. | | Staatsanl. 56 101 B. 100½ G. |
| Berlin-Hamb. 108¾ B. 107¾ G. | | do. 53 — B. 93¼ G. |
| Berlin Potsd.-Mgd. 129½ B. — G. | | Staatsschuldsch. 86¼ B. 85¾ G |
| Berlin-Stett. Pr.-O. 100¼ B. — G | | Staats-Pr.-Anl. 116¾ B. 115¾ G. |
| do. II. Em. — B. — G. | | Ostpreuss. Pfandbr. — B. 82⅝ G |
| do. III. Em. — B 84 G. | | Pommersche 3½ % do. — B. 87½ G. |
| Oberschl. Litt. A u. C. 122 B 121 G. | | Posensche do. 4 % — B. 100¾ G. |
| do. Litt. B. 112½ B. — G. | | do. do. neue, — B. 90¾ G. |
| Oesterr.-Frz.-Stb. — B. 119½ G. | | Westpr. do. 3½ % — B. 81¾ G. |
| Insk. b. Stgl. 5. A — B. 91 G. | | do. 4 % — B. 90¾ G. |
| do. 6. A. 102 B. 101 G | | Pomm. Rentenbr. 94½ B. 94 G |
| Russ.-Poln. Sch.-Obl. 83½ B 82½ G. | | Posensche do. — B. 92¼ G. |
| Cert. Litt. A. 300 fl. — B. 91¾ G. | | Preuss. do. — B. 93¾ G. |
| do. Litt. B. 200 fl. — B 22¼ G. | | Preuss. Bank-Anth. — B. 126½ G. |
| Pfdbr. i. S.-R. 88¼ B. 87¼ G. | | Danziger Privatb. — B. 83½ G. |
| Part.-Obl. 500 fl. — B. 90½ G. | | Königsberger do — B. 83½ G. |
| Freiw. Anl. 100⅞ B. 100⅜ G. | | Posener do. — B. 76 G. |
| 5 % Staatsanl. v. 59. 104⅞ B. 104⅜ G | | Disc.-Comm.-Anth. — B. 79½ G |
| Staatsanl. 50/52/54/55/57 101 B 100½ G | | Ausl. Goldm. a 5 Rt. 109¼ B. — G. |

**Wechsel-Cours.** Amsterdam kurz 141⅞ B., 141⅝ G., do. do. 2 Mon. 141¼ B., 141 G. Hamburg kurz — B., 150 G., do. do. 2 Mon. 149⅝ B., 149⅜ G. London 3 Mon. 6 17½ B. 6 17¼ G. Paris 2 Mon. 78 11/12 B., 78¾ G. Wien, österreichische Währ. 8 Tage 74⅝ B., 74⅜ G. Petersburg 3 W. — B., 98⅜ G., Warschau, 90 SR. 8 T. — B., 88⅜ G. Bremen 100 Thlr. G. 8 T. 108½ B. 108½ G.

Gestern früh 9 Uhr endigte ein Nervenschlag das Leben unseres innig geliebten Vaters, des Geheimen Medicinalrath Professer

**Dr. Rathke.**

Diese Anzeige widmen statt jeder besonderen Meldung

**die tiefbetrübten Kinder.**

Königsberg i. Pr., den 16. September 1860.

---

Die

## Königl. Provinzial-Gewerbeschule

### zu Danzig

eröffnet ihren neuen Cursus **Donnerstag, den 4. October**, mit der Prüfung der neu Eintretenden.

Die Unterrichts-Gegenstände in beiden Klassen siud: Mathematik, Mechanik, Maschinenlehre, mechanische und chemische Technologie, Physik, Chemie, Mineralogie, Baukonstruktionslehre, Bau-, Maschinen- und Freihandzeichnen, Modelliren.

Die Anstalt gewährt theoretisch-praktische Ausbildung künftigen Gewerbetreibenden (Mechaniker, Maschinenbauer, Mühlenbauer, Maurer- und Zimmermeister, Schlosser, Tischler, Chemiker, Bleicher, Färber, Brauer, Gerber, Destillateure, Töpfer, Former und Gießer, Werkführer von Fabriken u. s. w.), so wie Vorbildung solchen, welche sich im Kön. Gewerbe-Institute oder in den betreffenden Lehranstalten zu eigentlichen Fabrikentechnikern, zu Privat-Baumeistern, Hüttenleuten, Bergbeamten, Landwirthen, Schiffs-Baumeistern u. s. w. ausbilden wollen.

Die Chemiker werden, wenn sie eine gute Vorbildung erworben haben, im Laboratorium praktisch beschäftigt.

Die Aufnahme in die untere Klasse ist an folgende Bedingungen geknüpft:

1. daß der Aufzunehmende mindestens 14 Jahre alt und confirmirt sei;
2. daß er nicht bloß geläufig lesen, sondern auch durch Lesen eines seinem Gesichtskreise entsprechenden Buches sich unterrichten könne;
3. daß er Deutsch ohne grobe orthographische Fehler zu schreiben verstehe und eine leserliche Handschrift besitze;
4. daß er mit ganzen Zahlen und gewöhnlichen Brüchen geläufig rechnen könne und ihm die Anwendung dieser Rechnungen auf die gewöhnlichen Aufgaben bekannt sei.

Die Kenntnisse, welche ein einfacher Elementar-Unterricht gewährt, und das Alter von 14 Jahren haben sich in den meisten Fällen für die Anstrengungen des Unterrichts als unzureichend erwiesen, wogegen eine längere praktische Beschäftigung, ein reiferes Alter und die damit verbundene ernste Willenskraft den Mangel allgemein wissenschaftlicher Bildung auszugleichen vermag.

Der Uebergang in die obere Klasse findet auf Grund einer sorgfältigen Prüfung Statt, in welcher die Kenntniß der Planimetrie, der Algebra bis zur Lehre von den Wurzeln und Gleichungen ersten Grades einschließlich, so wie des ganzen Gebietes der Physik und anorganischen Chemie gefordert wird.

Schüler von anderen Lehranstalten können auf Grund der durch dieselbe Prüfung nachgewiesenen Reife unmittelbar zur oberen Klasse zugelassen werden.

Das durch die Maturitätsprüfung erworbene Zeugniß der Reife berechtigt:

1. Zum Eintritt in das Königliche Gewerbe-Institut zu Berlin,
2. zum Eintritt als Einjährig-Freiwilliger in die Armee, und begründet
3. den Erlaß des mündlichen Theils der Prüfung für Bauhandwerker.

Der Cursus in jeder von beiden Klassen dauert ein Jahr. Das Schulgeld beträgt 12 Thlr. jährlich. Anmeldungen nimmt der Unterzeichnete in seiner Wohnung, Almodengasse Nr. 2, an.

**Danzig**, den 3. September 1860.

**Dr. Grabo, Direktor.**

---

## Bekanntmachung.



## Bromberg-Thorner-Eisenbahn.

Es soll die Lieferung von 2345 Stück eichenen oder kiefernen Weichenschwellen für die Bromberg-Thorner-Eisenbahn, anzuliefern

**bis zum 1. Juni 1861,**

im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden, und steht hierzu ein Termin auf

**Montag, den 8. October d. J., Vormittags 11 Uhr,**

in dem Büreau des Unterzeichneten an.

Die Offerten sind bis zu diesem Termine portofrei, versiegelt und mit der Aufschrift:

„Offerte auf Lieferung von Weichenschwellen für die Bromberg-Thorner-Eisenbahn"

versehen, direct an den Unterzeichneten einzusenden.

Die Oeffnung der eingegangenen Offerten erfolgt zur Terminsstunde in Gegenwart der etwa persönlich erschienenen Submittenten.

Die Lieferungs-Bedingungen können im Büreau des Unterzeichneten während der Dienststunden eingesehen werden, auch werden dieselben auf portofreie Gesuche von hier aus mitgetheilt.

Bromberg, den 10. September 1860.

**Der Abtheilungs-Baumeister.**

**Vogt.**

---

In der **Kabus'schen Buchhandlung (C. Ziemsen)** in **Danzig, Langgasse 55,** traf soeben ein:

## Eisenbahn-, Post- u. Dampfschiff-Cours-Buch. Nr. 6. 1860.

**Bearbeitet nach den Materialien des Königlichen Post-Cours-Bureaus in Berlin.**

Mit 3 Karten. 8. geh. Preis 12½ Sgr.

Berlin, 13. September 1860.

Kgl. Geh. Ober-Hofbuchdruckerei (R. Decker) in Berlin.

---

Ziehung **1. October.** **200,000 Gulden Haupt-Gewinn** Ziehung **1. October.**

## der Oestreich'schen Eisenbahn-Loose.

**Gewinne des Anlehens sind: fl. 250,000, fl. 200,000, fl. 150,000, fl. 40,000, fl. 30,000, fl. 20,000, fl. 15,000, fl. 5000, fl. 1000 2c.** Diese sicher gewinnenden Loose (geringster Gewinn 125 fl.) erleiden keinen Abzug bei der Gewinn-Auszahlung und werden von den Unterzeichneten aufs billigste geliefert; schon gegen Einsendung von **3 Thlrn.** kann ein solches unter den bei uns zu erfahrenden Bedingungen erlangt werden, sowie 4 Stück für **9 Thlr.** Auch können wir den resp. Betrag durch Postvorschuß entnehmen. — Pläne u. Ziehungslisten sowie jede weitere Aufklärung gratis.

**Stirn & Greim,**
Bank- und Staats-Effecten-Geschäft
in Frankfurt a/M., Zeil 33.

---

## Bekanntmachung.

Die Spedition der pro 1861 von dem unterzeichneten Montirungs-Depôt zu versendenden Gegenstände soll dem Mindestfordernden im Wege der Submission übertragen werden. Unternehmungslustige haben die versiegelteu mit der Aufschrift: „Spedition pro 1861 betreffend" versehenen Offerten bis zum

**9. October cr.,**
Vormittags 10 Uhr,

in unserem Büreau abzugeben. Nachgebote bleiben unberücksichtigt. Die Submissions-Bedingungen sind in den gewöhnlichen Dienststunden hier einzusehen.

Festung Graudenz, den 14. September 1860.

**Königl. Montirungs-Depôt.**

---

## Bekanntmachung.

Das im Kreise Marienwerder belegene, den Regelnischen Eheleuten gehörige Rittergut Schadau von 1241 Morgen 32 Quadrat-Ruthen Flächeninhalt, landschaftlich abgeschätzt auf 14452 Rthlr., zufolge der nebst Hypothekenschein in unserem Büreau IV. einzusehenden Taxe soll

**den 21. März 1861,**
Vormittags von 11 Uhr ab,

an gewöhnlicher Gerichtsstelle Zimmer 9 vor Herrn Kreisrichter Wendisch Schuldenhalber subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich bei dem unterzeichneten Gerichte zu melden.

Marienwerder, den 9. September 1860.

**Königliches Kreisgericht.**
I. Abtheilung.

---

In **L. G. Homann's** Kunst- und Buchhandlung in Danzig, Jopengasse 19, ging soeben ein:

## Die untrüglichen naturgemäßen Heilkräfte

der Kräuter und Pflanzenwelt und das einfache **Le Roi**'sche Heilsystem. — Mitgetheilt nach **Le Roi.** Dr. med., Obersanitätsrath, Leibarzt 2c. 2c von Dr. **C. Müller.** Preis **10** Sgr. [431]

---

## Verkauf eines mennonitischen Grundstücks.

Ein in dem frequentesten Stadttheile, am **Langenmarkt,** hieselbst unter No. 36 gelegenes mennonitisches Grundstück, in welchem seit einer langen Reihe von Jahren ein Destillations- und Schank-Geschäft betrieben worden ist, von welchem sich das letztere noch in vollem Gange befindet, soll wegen Erbauseinandersetzung in einem von uns

**Dienstag, den 25. September c.,**
Nachmittags 3 Uhr,

**im Auctions-Bureau,** Heil. Geistgasse 76, anberaumten Termine versteigert werden.

Dasselbe enthält außer dem Schanklokale und geräumigen Hausflur 7 Zimmer, 1 Küche, Keller und Böden, ist auch berechtigt auf dem Hofe eine Pumpe zu halten und kann von Kaufliebhabern jeder Zeit besichtigt werden. Das Besitzdokument, so wie die Kaufbedingungen sind in dem benannten Auktions-Bureau einzusehen, woselbst nähere Auskunft ertheilt wird.

Danzig, den 7. September 1860. [338]

**Die Johann Reincke'schen Erben.**

---

## Verladungs- u. Getreide-Säcke empfiehlt in großer Auswahl zu festen Preisen

**Otto Retzlaff.**

---

## Auktion mit Guano.

**Mittwoch, den 19. September 1860, Vormittags 10 Uhr,** werden die unterzeichneten Mäkler im **Hopfenführer-Speicher, Milchkannengasse Nr. 298,** in öffentlicher Auktion an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung verkaufen:

**circa 300 Centner Guano.**

Die Herren Käufer werden ersucht, sich zur bestimmten Zeit recht zahlreich einzufinden. (367)

**Rottenburg. Mellien.**

---

**Anerkannt vorzügl. Portland-Cement**

in richtigen ganzen Tonnen, wird zu billigen Preisen verkauft. Näheres im Comptoir von [241]

**C. J. Rokicki jun.,** gr. Gerbergasse 11

---

## Echten Peruan. Guano,

von **A. Gibbs & Son in London,** empfiehlt billigst

**Robt. Heinr. Pantzer,**
[329] Hundegasse Nro. 59.

---

## Comtoir-Datum-Anzeiger.

für das Jahr 1861 sind vorräthig bei

[397] **Emil Rovenhagen.**

---

Ein junger Mann, der schon 2 Jahre in einer Niederungs-Wirthschaft gewesen und mit allen Maschinen vollkommen bescheid weiß, sucht auf einem großen Gute als Eleve eine Stellung, um sich weiter auszubilden. Meldungen werden franco **Gr. Lichtenau** bei **Dirschau,** pr. Adresse des Gutsbesitzer **F. A. Deschner,** erbeten. [432]

---

## Auction

### über ein bedeutendes Lager von Gegenständen, gehörend zu Gas- und Wasseranlagen.

Nachdem die Arbeiten, welche mit der Anlage der Gas- und Wasserwerke in Copenhagen und Frederiksberg verbunden, nun vollführt worden sind, ist es die Absicht des Contrahenten derselben, Herrn **John Aird** aus **London,** das Geschäft von Gegenständen, welche zur Gas- und Wasserleitung gebräuchlich sind, und welches derselbe seit einigen Jahren in der Hauptstadt Copenhagen betrieben hat, gänzlich aufzuräumen, und wird in Folge dessen das reich ausgestattete, wohlassortirte Lager von allen zur Gas- und Wasserleitung gehörigen Artikeln in öffentlicher Auction verkauft werden.

Als bemerkenswerth werden angeführt: **Lampenbrenner, Lampen, Lampetten, Candelabers, Kuppeln jeder Art, Genre und Grösse, Kochapparate, Gasöfen, Porzellan, Eisen u. emaillirte Waterclosetts, Wasserbehälter, Wasserbassins, mehrere 100 Dutzend verschiedener Fittings-Gegenstände, Hähne zu Gas- und Wasserröhren, Röhren von Guttapercha und Metallen,** so wie alle andere Gegenstände, welche in dieser Geschäftsbranche benutzt werden.

Der Anfangstag der Auction wird der 9. October d. J. sein und an den folgenden Tagen fortgesetzt werden und sind gedruckte Cataloge der verschiedenen Gegenstände vom 1. October zu erhalten, wenn man sich dieserhalb in portofreien Briefen an Herrn Procurator **Henrichsen** in Copenhagen, Kattesund No. 7, wendet; auch wird das Handlungshaus **C. A. Nielsen** daselbst Aufträge zum Ankauf gegen eine billige Provision übernehmen. [425]

---

## Auction mit ächten holländischen Blumenzwiebeln.

**Freitag, den 21. September 1860,** Nachmittags 4 Uhr, werden die unterzeichneten Mäkler im Hause **Hundegasse 28** in öffentlicher Auction an den Meistbietenden verkaufen:

eine Partie ächter holländischer Blumenzwiebeln von den bekannten Blumisten P. van Waveren u. Co. in Harlem.

[423] **Rottenburg. Mellien.**

---

Eine in d. Stadt- u. Landwirthschaft erf. Wirth., mittl. Jahren, mit gut. Zeugn., s. z. 1. Octbr. od. Martini eine passende Stelle. — Zu erfragen Schießstange 13. [421]

---

## Pensions-Offerte.

Vom **1. November,** wenn es gewünscht wird von **Mitte October,** bin ich wieder im Stande 1 oder 2 junge Damen bei mir aufzunehmen. Gewünschte Auskunft werden die Herren Dr. Höpfner und Prediger Müller gütigst ertheilen. Die Bedingungen erfährt man bei mir Zigengasse No. 5.

[422] **M. L. Bole,** Justizräthin.

---

Auf einem Gute in der Nähe von Danzig wird eine geprüfte Erzieherin gesucht. Bedingungen: Französisch und Musik, neben den andern Wissenschaften. Offerten nimmt die Expedition der Danziger Zeitung unter **C. S.** entgegen [389]

---

Auf einem großen Gute bei Elbing kann ein Pensionair zur Erlernung der Wirthschaft placirt werden. — Auskunft ertheilt auf portofreie Briefe **C. Collins—Gr. Bölkau** per Löblau bei Danzig.

---

## Heiraths-Gesuch.

Ein den gebildeten und vermögenden Ständen angehörender Mann beabsichtigt sich zu verheirathen, (hier gänzlich fremd), in Ermangelung von Bekanntschaften, wünscht er auf diesem Wege eine Gattin, welche mit einem angenehmen Aeußern Bildung und Herzensgüte verbindet. Junge Damen, welche auf dieses **ernst** gemeinte Gesuch reflectiren, belieben ihre Adressen unter **A. v. B.** in der Expedition dieser Zeitung niederzulegen. Discretion wird auf Ehrenwort zugesichert, dagegen werden anonyme Anträge, Einladungen und rendez-vous verbeten und außer Acht gelassen. [404]

---

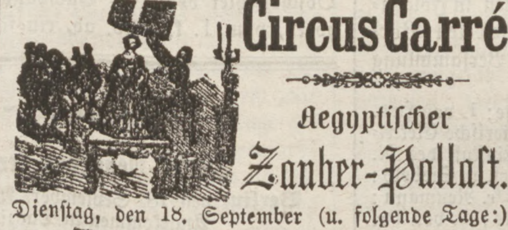
## Hôtel de Stolp.

**Gasthaus 2. Ranges in Danzig, Altst. Graben 16,**

empfiehlt sich dem reisenden Publikum. Bedienung proper und billigst. Logis von 5 Sgr. an.

(396) **L. A. Janke.**

---



## Circus Carré

### Aegyptischer Zauber-Pallast.

Dienstag, den 18. September (u. folgende Tage:)

**Dritte große Vorstellung**

in der Experimental-Physik und modernen Magie,

gegeben vom Professor **Adolph Bils** aus Athen.

Anfang 7 Uhr. Ende 9 Uhr.

Preise der Plätze: — Numerirter Stuhl 5 Sgr. 1. Platz 10 Sgr., 2. Platz 7½ Sgr., 3. Platz el. Sgr., Gallerie 2½ Sgr. Das Nähere die Zett

---

Im Apollo-Saale des

## „Hotel zum Preuss. Hofe",

**Langenmarkt No. 19,**

ist von heute Dienstag, den 18. Septbr. 1860, und folgende Tage, von Morgens 10 bis Abends 9 Uhr zu sehen:

**Bewegliches Rundgemälde,**

(Seereise von St. Helena bis zur Insel Java,)

nebst

**Pleorama und Cyclorama.**

**E. Rust,** aus Stockholm.

---

## STADT-THEATER IN DANZIG.

**Mittwoch, den 19. September.**

**Martha,**
oder
**Der Markt zu Richmond.**

Romantisch-komische Oper in 4 Akten von Flotow.

**Donnerstag, den 20. September.**
1. Abonnement No. 1.

**Die Karlsschüler.**

Schauspiel in 5 Akten von H. Laube.

**R. Dibbern.**

---

### Familien-Nachrichten.

**Geburten:** Ein Sohn: Den Herren: John Felix Amsel (Danzig). — Jorck (Mehlken). — C. H. Lottermoser (Königsberg). — Eine Tochter: Den Herren: L. v. Brauneck (Danzig). — J. B. Oster (Königsberg). — Theodor Hackel (St Petersburg). — Moritz Bloch (Tilsit). — Zwillinge: Herrn Mietzner (Bromberg).

**Verlobungen:** Fräul. Amalie v. Mach mit Hrn. Ernst v. Dizelki (Danzig—Lauenburg). — Fräul. Minna Siemon mit Hrn. Otto Keßler (Stallupönen). — Fräul. Anna Reinhold mit Hrn. Frommhold Buntebarth (Louisenthal). — Fräul. Therese Hinze mit Hrn. Christoph Warkentin (Arnswalde —Stettin). — Fräul. Bertha Edel mit Hrn. Jul. Beer (Cöslin—Gollnow). — Fräul. Angelika Glaser mit Hrn. Gustav Hügel (Königsberg).

**Todesfälle:** Frau Director Ida Grübnau geb. Tornwaldt (Danzig). — Hr. George Baum, 33 J. a. (Elbing). — Musikus Nath. Gottfr. Benckmann, 87 J. a. (Danzig). — Frau Const. Elisab. Lehmann, geb. Scnorkowska, 66 J. a. (Neufahrwasser). — Bäckermeister Joh. Friedr. König, 58 J. a. (Danzig). — Hr. Otto v. Lindenfels, 66 J. a. (Königsberg). — Sohn des Hrn. Dr. Lehmann, 2 J. a. (Lappienen). — Hr. Ludw. Theodor Hohorst, 31 J. a. (Memel). — Rathsherr J. F. Drews (Stralsund). — Frau Emma Müller, geb. Meitzen (Legitten). — Frau Christine Rose, geb. Porsch, 80 J. a. (Pr. Holland).

---

### Angekommene Fremde.

Am 18. Septbr.

**Englisches Haus:** Rittergutsbes. Baron v. Paleske a. Spengawsken. Gutsbes. v. Vietinghoff n. S. a. Krolikowo. Rentier v. Wolky, Schiffsbaumeister Mitzlaff u. Fab. Schichau a. Elbing. Fab. v. d. Crone a. Haspe. Rittmeister v. Blankensee a. Rosenberg.

**Hôtel de Berlin:** Rittergutsbes. Schnee n. Gr. Padleff. Gutsbes. Stiefel a. Stahlbeck. Kfl. Drewes a. Einbeck, Schwarz a. Gladbach, Schulz u. Tugendreich a. Berlin, Rosenberg u. Emmerling a. Magdeburg, Winter a. Paserne. Eisenbüttenbes. Burau a. Rode.

**Hotel zum Preussischen Hofe:** Hotelbesitzer Volkmann a. Altona. Kaufl. Stein a. Memel, Hintz a. Berlin, Victorius a. Gruppel. Revisor Poll a. Marienwerder. Gutsbes. Kegel a. Writzen a. O. Hauptm. a. D. Fiedler a. Bromberg.

**Hôtel de Thorn:** Rittergutsbesitzer Plehn a. Dalwin. Gutsbes. Söhnke a. Tiefenthal. Proviantamts-Cont. Clauss a. Insterburg. Schiffs-Capt. Palow a. Colberg. Fabrikbes. Eichstädt a. Jechendorf. Kaufm. Gottschalk a. Halle.

**Walter's Hotel:** Hauptm. v. Grasenapp a. Berlin. Rittergutsbes v. Rabenau a. Mahlwinkel. Partikulier Olszewski a. Marienwerder. Kaufl. Kronmeyer a. Gnadenfrey, Frisch a. Mainz, Classen a. Tiegenhoff.

**Hôtel d'Oliva:** Frau Rechtsanw. Lotheisen a. Schubin. Gutspächt. Wilke a. Polehoffen. Kfm. Lewi a Berlin. Cand. theol. Zelewski a. Culm.

**Hotel St. Petersburg:** Pfarrer Weyner a. Ludzirk, Aunnam u. Jwersky a. Liskowo. Cond. Gissohn a. Graudenz.

---

### Meteorologische Beobachtungen.

Observatorium der Königl. Navigationsschule zu Danzig.

| Sept. | Stunde | Barom.-Stand in Par.-Linien | Therm. im Freien n. R. | Wind und Wetter. |
|---|---|---|---|---|
| 16 | 8 | 333,14 | 9,9 | S. schw.; bezog. u. Regenschauer. |
| | 12 | 332,35 | 12,2 | S. z. W. mäßig; do. do. |
| 17 | 8 | 334,71 | 11,3 | WSW. frisch; oben hell, im Hor. wolkige bühige Luft. |
| | 12 | 335,42 | 13,0 | WSW. frisch; oben hell, Horiz. bewölkt u. diesig. |

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers. Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.